

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet wöchentlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortverlege
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.85.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagblatt)
kostet wöchentlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einpaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 241.

Ausgabeort: Altensteig-Stadt.

Freitag, den 15. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

Tagespolitik.

Der 3. deutsche Hochschullehrertag trat in Leipzig zusammen. Den Hauptberatungspunkt bildete das Thema: „Darf man die Zulassung zur Habilitation abhängig machen von politischen oder religiösen Voraussetzungen?“ Der Hochschullehrertag nahm einen Leitsatz an, in dem von den entscheidenden Instanzen gefordert wird, daß sie sich bei der Erteilung der venia legendi nicht durch Umstände bestimmen lassen, die weder die wissenschaftliche Qualifikation, noch die Lehrfähigkeit oder die persönliche Würdigkeit des Bewerbers betreffen, insbesondere nicht durch seine religiöse oder politische Ueberzeugung. Was damit gesagt sein soll, darüber machte Prof. A. Bach-Leipzig nähere informierende Angaben. Es genüge beispielsweise die bloße Zugehörigkeit eines Hochschullehrers noch nicht, um diesen aus seinem Amte zu enternen, aber unvereinbar mit der Stellung eines Universitätslehrers sei die agitatorische Betätigung für die Sozialdemokratie. Ferner könne es auch nicht angehen, daß ein Anarchist, ein grundsätzlicher Negierer unseres Rechts und unseres Staates, das Recht an einer deutschen Hochschule lehre, ebenso kann kein Atheist in der theologischen Fakultät lehren.

Eine durchgreifende Verjüngung des Offizierkorps der deutschen Marine ist laut Berl. Tagebl. der Zweck der zahlreichen Personal-Veränderungen in den höchsten Flotten-Kommandostellen, die auch jetzt noch nicht abgeschlossen sind.

Mit der kriegsmäßigen Verwendbarkeit der Aeroplane beschäftigt sich der militärische Mitarbeiter des „B. T.“, der frühere Oberst Gädde. Gädde stimmt der deutschen Kriegsverwaltung durchaus zu, wenn sie von der Erwerbung von Aeroplanen zur Zeit gänzlich Abstand nimmt und sich nur auf wohlwollende Unterstützung von Flugexperimenten beschränkt. Die Aviation steckt eben noch zu sehr in den Kinderstuben. Anders ist es schon mit den Luftschiffen. Der „Groß 2“ bewährte sich bekanntlich hervorragend im deutschen Kaisermanöver, und die französische Heeresverwaltung schließt, wie die „Edn. Ztg.“ mitteilt, ihren Bericht über die Verwendbarkeit der jetzt leider zerstörten „Republique“ mit der Feststellung, daß der Besitz eines Lenkbalkons für eine Partei sehr viel wertvoller sein wird, als überlegene Kavallerie.

Die Verschiebung der Kanzlerreise nach Rom bis zum kommenden Frühjahr hat die dortigen Blätter verschmüpft, und einige von ihnen meinen, Italien werde von Deutschland absichtlich schlechter behandelt, als Oesterreich. Das ist natürlich eine ganz unzutreffende Auffassung, wenn andererseits auch nicht zu leugnen ist, daß die Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich inniger sind als die zu Italien. Aber auch Rom wird den leitenden deutschen Staatsmann ja in nicht allzuferner Zeit begrüßen können, wie es den zurückgetretenen Fürsten v. Bülow demnächst zu längerem Aufenthalte innerhalb seiner Mauern sehen wird. Der Fürst, der nach der Niederlegung seiner Ämter es mit peinlicher Gewissenhaftigkeit unterläßt, sich in Sachen der schwebenden Politik irgendwie einzumischen, hält an dem Glauben an die Kraft und Lebensdauer seines Bloß-Gedankens unbeirrt fest, wie er das soeben erst wieder in seinem Dankschreiben auf die Huldigungs-Adresse des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller bewiesen hat. Er spricht darin von seinem Versuch der Ueberbrückung „scheinbarer“ wirtschaftlicher Gegensätze durch Zusammenfassung aller nationalen Kräfte. — Sind das wirklich nur scheinbare Gegensätze?

Gegen den Abgeordneten Bruhn, den Verleger der „Wahrheit“, ist wegen versuchter und wegen vollendeter Erpressung in mehreren Fällen ein Strafverfahren eingeleitet worden. Tritt der Reichstag wieder zusammen, so kann unter Umständen der Fortgang des Verfahrens durch Anordnung des Reichstages unterbrochen werden. Daß indessen, so meint die „Voss. Ztg.“, der Reichstag ein Verfahren wegen Erpressung unterbrechen oder irgend eine Maßregel in einem solchen Verfahren hemmen würde, ist vollkommen ausgeschlossen.

In England ergreift das Kriegsfieber immer weitere Kreise. Soeben erklärten die Geometer und Landingenieure des Inselreiches, sie ständen für den Fall einer feindlichen Invasion zur unbedingten Verfügung des Kriegsministers. Sie würden auf Befehl sofort alle Bahnen, Brücken und Telegraphenleitungen, die dem Feinde nützen könnten, abbrechen und solche herstellen, die den englischen Truppen zum Vorteil gereichen.

Lawinenartig hat sich die Affäre des zum Tode verurteilten Anarchistenführers Ferrer zu einer Volksache ausgewachsen. Die Erregung in Barcelona über den Prozeß, bei dem es zu argen Rechtswidrigkeiten gekommen ist, ist groß und sollte es wirklich zu einer Hinrichtung Ferrers, der über einen großen Einfluß beim Volke verfügt, kommen, so stehen der ohnehin so unruhigen Stadt wieder schwere Tage bevor. Eine Hinrichtung Ferrers wäre einer der ungeschicktesten Fehler, die die Regierung König Alfons machen würde. Es ist immer vom Uebel, dem Volke einen populär gewordenen Mann zu nehmen. Zudem war doch Ferrer keiner von jenen Anarchisten, die nur mit Bombe und Dolch operieren. In Paris fanden unter Leitung des Sozialistenführers Jaures Protestversammlungen gegen das Vorgehen der spanischen Regierung statt, die jetzt auch den Verteidiger Ferrers wegen seiner freimütigen Rede ins Gefängnis gesteckt hat.

Der Streik in Schweden, der Anfangs August als Generallstreik ausbrach, ist zwar noch immer nicht ganz erloschen, aber doch seinem Ende nahe. Es streiken im Ganzen nur noch 24 000 Arbeiter. Verschiedene Tausende haben allerdings noch keine Beschäftigung finden können, obwohl sie arbeitswillig sind.

300 000 Frauen an der Wahlurne wird man noch im Laufe dieses Monats in Norwegen erleben können. Dort finden Ausgangs Oktober die Wahlen zur Volksvertretung statt, an denen sich die Frauen auf Grund des ihnen im Jahre 1907 verliehenen Wahlrechts beteiligen werden. Im Lande gibt es etwa 300 000 Frauen, die das Wahlrecht besitzen, weil sie, 300 Kronen auf dem Lande und 400 Kronen in der Stadt, Steuern zahlen. Annähernd ebenso viele Frauen Norwegens besitzen dagegen das Wahlrecht noch nicht, da sie die genannte Steuersumme nicht aufbringen. Auf das nächste norwegische Wahlergebnis darf man jedenfalls gespannt sein, kann man doch aus ihm den Einfluß der Frauen ersehen.

In der griechischen Abgeordnetenkammer hielt der Ministerpräsident eine bemerkenswerte Rede, in der er es als ein großes Glück für Griechenland bezeichnete, daß es der neuen Regierung gelungen sei, den Sturmwind der Anarchie zu beschwichtigen. Freilich könne man nicht alles auf einmal erreichen, und Schäden, die seit 30 Jahren bestehen, ließen sich nicht in wenigen Tagen beseitigen. Der Patriotismus der Nation und ihrer Vertreter verheiße jedoch eine lichtere Zukunft.

Landesnachrichten.

Altensteig, 14. Oktober.

|| Gar oft hört man unsere Landwirte darüber klagen, daß sich bei den Viehmärkten fast überall das Schmuserschmarogerwesen unliebsam breit macht. Hauptsächlich beim Farrenhandel wird eine große Anzahl von Kaufabschlüssen gerade von diesen Schmusern vermittelt und dies ist im Interesse der Landwirte und der Gemeinden weder notwendig noch nützlich. Der Käufer muß oft 50—100 Mark mehr bezahlen als ohne Schmuser, aber diese Summe fällt nicht dem Verkäufer in die Tasche, sondern dem Schmuser oder einer ganzen Schar derselben. Letztere sind es, welche sich wie Vampire an die Handelnden anklammern und mittels Helfershelfern durch List, Schmeichelei und Drohung bald diesen, bald jenen, meist aber beide Teile schröpfen, sich selbst jedoch dabei vollsaugen. Es ist dabei zeitgemäß und nur zu billig, daß das „Württembergische Wochenblatt für Landwirtschaft“ ganz energisch gegen das Schmuserschmarogerwesen Front macht, indem es in Nummer 41 vom 9. Oktober dieses Jahres schreibt: „Da dieses auch in unmoralischer Hinsicht höchst schädliche Gefahren sich immer mehr einbürgert und zu vielfachen Klagen und Beschwerden schon Anlaß gegeben hat, so scheint es angezeigt, auch in der Presse einmal dagegen Stellung zu nehmen. Käufer wie Verkäufer sollten sich weigern, solche Blutsauger im Handel mitwirken zu lassen, da es ihrem Charakter durchaus keine Ehre bringt. Geradezu beschämend aber ist es, wenn Kommissionen von Gemeinden mit solchen Schmusern in Handel treten, da sie sich dadurch das Zeugnis entweder der Unfähigkeit oder der Unehrlichkeit ausstellen. Unehrlich sind sie, wenn auch nicht ihrer Gemeinde, so doch mindestens ihren Berufsgenossen gegenüber, indem sie mithilfe, dieselben über den wirklichen Wert oder eines Tieres zu täuschen. Unfähig sind sie, wenn sie zu zweit oder dritt nicht imstande sind, einen ihnen vassenden Farren herauszusuchen und zu bewerten, sondern dazu einen Schmuser benötigen, dem das Wichtigste nicht das Wohl der Gemeinde, sondern sein eigenes Ich ist und der sich deshalb regelmäßig auf die Seite stellt, von der er am meisten oder am öftesten etwas bekommt und das ist eben nicht die Kommission, sondern der mehr oder weniger professionmäßige Farrenhändler. So kommt es dabei vor, daß Kommissionen oft geringwertige Tiere zu verhältnismäßig hohem Preise nach Hause bringen, weil sie sich eben durch die Redegewandtheit eines Schmusers im Verein mit einem betriffs Ehrlichkeit meist zweifelhaften Händlers blenden lassen. Um dieser Gefahr zu entgehen, sollten die Kommissionen deshalb grundsätzlich kein Tier kaufen, bei dem ungetriebene Schmuser im Spiele sind. Zum mindesten sollte aber jeder, welcher von solch einer aufgezwungenen Hilfe weiß, der Steuerbehörde über den jeweiligen „Verdienst“ des Blutsaugers Anzeige erstatten, damit er wenigstens zur richtigen Steuer herangezogen werden kann.“ Diese gut gemeinten Ausführungen sind leider nur zu berechtigt. Mögen sie bei unseren Landwirten und auch von den Gemeindeverwaltungen gebührende Beachtung finden!

* Calw, 13. Okt. In verflossener Nacht zwischen 12 und 1 Uhr ist das Fabrikgebäude von Otto Krüger in Hirsau (frühere C. Horlacher'sche Ziegelei) total niedergebrannt. Das Kontorgebäude blieb unversehrt. C. W.

|| Neutlingen, 13. Okt. Trotz aller Versuche hat man bis jetzt den Ursprung der Typhus-Infektion noch nicht gefunden.

|| Schwenningen, 13. Okt. Der Bauer Johannes Kaiser in Tuningen wurde unweit des Ortes tot aufgefunden. Auf dem Gang zum Felde war er von einem Herzschlag getroffen worden.

|| Stuttgart, 13. Okt. Der der Wittatierschaft beim Kaufmann'schen Juwelendiebstahl verdächtige Bruder des Haupttäters Gustav Kode, Eugen

Kode, welcher flüchtig ging, ist heute in Altona verhaftet worden.

|| **Stuttgart, 13. Okt.** In Sachen des Juwelierdiebstahls ist bei der Stuttgarter Kriminalpolizei die Nachricht eingelaufen, daß heute früh der eine der beiden Einbrecher, Schilling, alias Valenta, in Frankfurt a. M. festgenommen worden ist.

|| **Stuttgart, 13. Oktober.** Der Polizeibericht schreibt: Gestern vormittag acht Uhr wollte ein 15 Jahre alter, in einer Maschinenfabrik in der Neckarstraße beschäftigter Mechanikerlehrling eine im Laufe befindliche Drehbank reinigen. Hierbei erfasste der Drehkopf den Lehrling und riß ihm den linken Finger mit einem Teil der linken Hand weg. — Aus Versehen stieg gestern abend 7 Uhr ein Gipser in Cannstatt in einen in der Richtung nach Zellbach fahrenden Zug ein, anstatt in den nach Ehlingen fahrenden Zug. Der Gipser sprang aus dem schon in Bewegung befindlichen Zug, hierbei wurde ihm der rechte Fuß am Knöchel abgefahren.

|| **Stuttgart, 13. Okt. (Strafkammer.)** Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz und Uebertretung des Fleischbeschaugesetzes hatten sich der Bauer Georg Berner und der Metzger Christian Seidel von Altdorf vor der Strafkammer zu verantworten. Am Karfreitag ließ Berner ein dem Verenden nahe Kälbchen, das an einer Nabelinfektion erkrankt war, abstechen. Er wollte das Fleisch im eigenen Haushalte verwenden und sagte das auch dem Fleischbeschauer. Am andern Tage kam Seidel, der zufällig von der Rotschlachtung gehört haben wollte, zu Berner ins Haus und veranlaßte diesen, an ihn das Fleisch zu verkaufen. Das Fleisch holte er nachts ab. Am gleichen Tage war Seidel von einem Wirt, bei dem eine Hochzeit stattfand, mit der Lieferung von 20 Pfund Kalbsfleisch beauftragt worden. Bei mehreren Hochzeitsgästen stellte sich nach dem Genuß von Kalbsbraten Erbrechen und Uebelkeit ein. Seidel behauptete, das von Berner abgekaufte Fleisch sei im Haushalte seines Vaters verwendet worden. Das dem Wirt gelieferte Fleisch habe er von einem Stuttgarter Metzger gekauft. Die Anklage nimmt an, daß Seidel einen Teil des an Berner verkauften Fleisches dem Wirt geliefert habe. Dies konnte ihm nicht sicher nachgewiesen werden. Das Fleisch wurde von dem Sachverständigen als gesundheitsschädlich bezeichnet. Die Strafkammer verurteilte Berner zu 10 Mark Geldstrafe und Seidel zu 50 Mark Geldstrafe.

|| **Stuttgart, 13. Okt.** Von der Fiskalität der Reichspostverwaltung, vor der uns Schwaben der Himmel in Gnaden bewahren möge, legt ein Vortrag ein drastisches Zeugnis ab, über den in der Frankfurter Zeitung wie folgt berichtet wird: Die verschiedenen Betriebe auf der Pla hatten gestern morgen eine unangenehme Ueberraschung, indem ihnen die Postbehörde die Telephone entfernen ließ. Es stellte sich heraus, daß die Anschlüsse auf drei Monate vereinbart waren, weil man damit rechnete, daß die Ausstellung in den ersten Oktobertagen geschlossen würde. Die Postbehörde ließ sich nicht dazu bereit finden, die Apparate bis zum 17. Okt., dem Schluß der Ausstellung, gegen entsprechende Vergütung in Betrieb zu lassen, verlangte vielmehr, daß noch drei weitere Monate zu bezahlen seien, wenn das Telephon noch die sechs letzten Tage den seitherigen Inhabern zur Verfügung bleibe. Die Frage liegt nahe, ob ein derartiges Vorgehen einer

Ausstellung gegenüber zu billigen ist, die ganz speziell der Post (Aufsichtskarten, Telefongespräche, Telegramme usw.) außerordentlich große Einnahmen verschafft hat. Gerade bei der Liquidation wird sich das Fehlen der gewohnten Telefonverbindung besonders unangenehm bemerkbar machen.

|| **Großsölingen, O. Göttingen, 13. Oktober.** Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche des am Samstag im Göpelhaus seines Vaters tot aufgefundenen 19 Jahre alten Hermann Bahl sezziert und durch die Aerzte festgestellt, daß der bedauernswerte junge Mann sich erbrechen mußte, wobei ihm die erbrochenen Speisereste in die Luftröhre und teilweise auch in die Lunge gerieten, sodaß er den Erstikungstod erleiden mußte. Die Annahme eines Selbstmordes ist dadurch widerlegt.

|| **Kirchheim u. T., 13. Okt.** In der letzten Zeit wurde die Beobachtung gemacht, daß von jungen Leuten mit Pistolen und anderen Schießwerkzeugen geschossen worden ist. Am Montag hat ein junger Mann mit einem Böller sich auch in einer derartigen Weise Unterhaltung zu schaffen versucht. Er mußte es aber schwer bereuen, da der Böller zerrissen wurde und der unglückliche Schütze sich dadurch schwere Verletzungen am Kopfe zuzog. — Eine Mahnung für die Jugend, welche das Schießen nicht lassen kann.

|| **Valingen, 13. Okt.** Im benachbarten Engstlatt ist das Wohngebäude des Sattlermeisters Schmidt vollständig niedergebrannt.

|| **Ehlingen, O. Aalen, 13. Okt.** Das hiesige Degenfeld'sche Schloß, das früher in Böllwarthschem Besitz war, im Jahr 1679 aber mit einem größeren Teil an Grundbesitz von dem Freiherrn Alexander Max v. Böllwarth an den damaligen Freiherrn v. Degenfeld in Epsbach verkauft wurde, ging dieser Tage samt dem zugehörigen ummauerten großen Garten, Stallungen und Scheunen durch Kauf in den Besitz unseres hiesigen Schloßherrn Freiherrn Max v. Böllwarth über. Das Schloß, das gegenwärtig nur teilweise bewohnt ist, soll zu einem Herrschaftssitz umgebaut und eingerichtet werden.

|| **Gmünd, 13. Okt.** Die hier stets hohen Lebensmittelpreise haben eine teilweise Ermäßigung erfahren. Die Bäckereinnung beschloß, einen Brot- und Mehlabschlag eintreten zu lassen. Ein Laib Weißbrot (dreifüßig) kostet jetzt 44 Pfg., Roggenbrot (dreifüßig) 42 Pfg., Kernbrot (zweieinhalbfüßig) 30 Pfg., Mehl No. 0 pro Pfund 22 Pfg. und Mehl No. 1 pro Pfund 20 Pfg.

|| **Ulm, 13. Okt.** Vorgestern überfuhr ein Fahrradhändler in der Glöcklerstraße die jugendliche Gattin des Architekten H. Moser, die aufs Pflaster geschleudert wurde und einen Schädelbruch davontrug. Die Frau hat erst gestern vormittag das Bewußtsein erlangt, doch scheint das Befinden erfreulicherweise ein zufriedenstellendes zu sein. Wie sie selbst angibt, fällt dem Radfahrer keine Schuld an dem Vorfall zu.

|| **Waldsee, 13. Okt.** In der Riesgrube des Oberschwäbischen Hartsteinwerks am Bahnhof wurde ein prächtiger erratischer Block (Dolomit) aufgedeckt. Er ist 1,70 Mtr. hoch und hat einen Kubikinhalt von ca. 10 Kubikmeter. Er ist also noch größer als der am Bahnhof stehende.

|| **Havensburg, 13. Okt.** In der gestrigen Nachmittags-sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde Gemeinderat Abe, nachdem er noch gesprochen, um dreiviertel sechs Uhr von einem Schlaganfall betroffen und war sofort tot. Die Sitzung wurde infolgedessen aufgehoben.

* **Friedrichshafen, 13. Okt.** Die Versuche mit Funkentelegraphie an Bord des Luftschiffes „3 3“ sind jetzt abgeschlossen worden, nachdem festgestellt wurde, daß die Verständigung auf einer Strecke von 500 Kilometer möglich ist, und daß keine störenden Erscheinungen bemerkt werden konnten. Das Luftschiff wird nunmehr mit einem Apparat für drahtlose Telegraphie ausgestattet werden. Außerdem wird es noch einen dritten Motor erhalten.

|| **Pforzheim, 13. Okt.** Gestern wurde vor der Karlsruher Strafkammer wieder eine große Pforzheimer Schnipflerassäre verhandelt, in der es sich um aus hiesigen Fabriken gestohlene Goldwaren im Werte von 40000 Mk. handelte. Es wurden mehrere Angeklagte verurteilt, darunter die Stuttgarter Juweliere Jacques Zimmer Vater und Julius Zimmer Sohn. Ersterer erhielt drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, der Sohn ein Jahr vier Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Die beiden Zimmer hatten den Pforzheimer Dieben das Gold abgenommen.

* **Köln, 13. Okt.** Wie die „Köln. Volksztg.“ aus Berlin erfährt, soll das Militär-Luftschiff „Groß 2“ zu Vergleichsflügen nach Köln kommen und zwar, wenn das Wetter günstig ist, auf dem Luftwege, bei ungünstiger Witterung mit der Bahn. Es sollen Vergleiche darüber angestellt werden, was die drei Typen „3 2“, „Parfeval 2“ und „Groß 2“ unter gleichen Verhältnissen in gleicher Meereshöhe und bei gleicher Windstärke zu leisten imstande sind.

* **Braunschweig, 13. Okt.** Auf Schloß Blankenburg wurde heute, wie die „Braunschw. Landeszeitung“ meldet, die Verlobung der Prinzessin Sophie Renata Neuz j. L. mit dem Prinzen Heinrich XXXIV Neuz j. L. veröffentlicht.

* **Berlin, 13. Okt.** Wie der „Berliner Bienen-Courier“ erfährt, hat die Diamanten-Regie den größten Teil der letzten Diamant-Schiffsendung an eine mit der Regie bereits mehrfach in Geschäftsverbindung getretene Antwerpener Gruppe verkauft. Dieser Gruppe sollen die drei bedeutendsten Antwerpener Häuser angehören.

* **Berlin, 13. Okt.** Einer Anregung des Herzogs von Ratibor folgend, trat sich das landwirtschaftliche Ministerium mit der Absicht, ein Institut für Jagdkunde zu errichten, das auch der fortgesetzten Beobachtung und Bekämpfung von Wildseuchen dienen soll. Man hofft, daß ein solches Institut, an dem alle Bundesstaaten interessiert seien, mit Hilfe des Reiches werde errichtet werden können.

Vom Parfeval-Ballon.

* **Nürnberg, 13. Okt.** Parfeval 3 ist heute vormittag 9.55 Uhr aufgestiegen und schlug bald darauf die Richtung nach Schwabach ein. Die Fahrt geht direkt nach Augsburg. — In Augsburg ist das Parfeval-Luftschiff um 1.40 Uhr eingetroffen. Es führte über dem Vörsengebäude und dem Verlachsturm zwei Schleifen aus und fuhr sodann nach dem Landungsplatz, wo um 2 Uhr die Landung glatt erfolgte. Der Ballon wird auf dem Landungsplatz übernachten und morgen nach Frankfurt zurückkehren. Die Landung erfolgte unter dem unbeschreiblichen Jubel der Volksmenge. Abends 7 Uhr gab die Stadtverwaltung zu Ehren der Besatzung des Luftschiffes Parfeval 3 im Hotel Drei Mühren ein Souper.

Leserbrief

Ueber dem Jagen nach den Mitteln zum Leben läuft der Kultur Mensch Gefahr, das Leben selbst zu verlieren.

Verschiedene Pole.

Novelle von Dr. L. Lange.

Nachdruck verboten.

Vielleicht gelingt es, die Liebe im Herzen Fred's zu zerstören! Aber dazu braucht es andere, als ich bin! Wer selbst so schwer von der Liebe und an der Liebe gelitten, daß sie ihn hinausgetrieben aus des teuren Vaterlandes Grenzen, wer so wie ich die Wahrheit des Wortes erkannt: „Liebe heißt leiden!“ der taugt nicht dazu, mit der ruhigen Hand des geschickten Operateurs Nero auf Nero blos zu legen und mit ätzender Säure zu vernichten, was er als krankhaft erkennt, wie es auch zude, wie es auch schmerze! Ich machte mich zur Abreise fertig. Als ich bei Fred meinen Abschiedsbeich abstattete, überraschte er mich durch die Erklärung, daß er mich begleiten werde. Er hatte Urlaub erhalten.

„Ist das dein Ernst?“ frag ich zweifelnd.

„Ich pflege nicht mit solchen Dingen zu scherzen,“ antwortete er ruhig und bestimmt.“

Am Bangani marschieren wir aufwärts. Mataramo liegt hinter uns, Aruscha ist unser Ziel. Schwere Anstrengungen hatten wir bereits ertragen. Bis Mataramo war unser Weg ein beständiges Auf- und Abklettern gewesen. Hatte man die Talsohle, den oft im Dickicht kaum erkennbaren Pfaden der Eingeborenen folgend erreicht, so mußte

man auf Brücken, die lediglich aus kunstlos mit Lianen zusammengebundenen Baumstämmen bestanden, kleine Nebenflüsse des Bangani oder sumpfige Landstrecken überschreiten. Oft hemmten auch Dorngebüsche die Fortsetzung des Weges.

Fred hatte alle diese Strapazen, ebenso wie vorher die Seefrankeheit, weit über mein Erwarten gut überstanden. Seine Haltung war gerade und stramm geworden, sein Schritt elastischer, sein Gesicht von der heißen Sonne des Südens gebräunt, sein Auge blatte freier; er machte jetzt weniger den Eindruck des in sich gekehrten Mannes der Wissenschaft, als den eines Marschsoldaten. Die ethnographisch interessanten Momente, die wir bei unserem Passieren der Dörfer der Wafombara entdeckten, gaben uns Stoff zu lebhafter Unterhaltung, die nur dadurch oft unterbrochen werden mußte, daß auf schwierigem Terrain einer von uns an der Spitze des Zuges marschieren mußte, während der andere als letzter in demselben ging, um die Träger zu überwachen, die, wie ich von meiner ersten Expedition her wußte, oft in ganz unmotivierter Weise, wenn ihre Last ihnen momentan zu schwer erscheint, dieselbe wegwerfen und sich in das Gebüsch schlagen, auf die Gefahr hin, in demselben zu verhungern.

Mit den Eingeborenen waren wir bisher ganz gut ausgekommen, abgesehen davon, daß es manchmal am Abend stundenlangem Unterhandlungen bedurft hatte, um die unverschämten Forderungen, die sie oft für Ueberkoffung der uns notwendigen Lebensmittel stellten, auf ein dem Werte derselben entsprechendes Maß herabzubriden.

„Jammerschade, daß meine Schwester nicht hier ist!“ sagte bei einer solchen Gelegenheit lachend Fred, „sie handelte schon zu Hause eine Viertelstunde lang um ein Paar Pfennige; sie könnte sie hier ihre Talente zur Geltung bringen!“

Einen überwältigenden Eindruck machten auf ihn die wunderbaren Wälder Usambarris. Es war nicht zu verwundern; war es doch das erste Bild echt tropischer Vegetation, das sich vor seinen Augen entfaltete.

Bierzig, ja fünfzig Meter hoch stiegen oft diese gewaltigen Stämme holzgerade an, um dann erst sich zu verzweigen und ein Laubdach zu bilden, dessen einzelne Blätter eine Länge von einem Meter und mehr aufwiesen und etwa ein Drittel so breit sind. Zwischen ihnen phantastisch geschwungene Gruppen von Lianen, nicht etwa nur zarte Ranken, wie wir sie in unseren Gewächshäusern sehen, sondern von der Stärke eines Kleistis bis zu der eines Manneschenkels. Aber tot ist dieses selten oder nie von einem Sonnenstrahl durchsichtete Halbdunkel; keine Blume unterbricht das fette Grün, kein Tier springt auf dem Boden herum, kein Vogel flattert, kein Insekt summt durch die Luft. Erst wenn man sich dem Ausgange solcher oft viele Meilen weit ausgebreiteten Wälder nähert, dort, wo nicht dürre Felspartien, sondern weite Grasstrecken mit ihnen abwechseln, zeigt sich wieder Leben und Bewegung. Büffel, Zebbras, Antilopen tummeln sich in oft nach Hunderten zählenden Herden in der Grasenebene, Gähner aller Art, Schnepfen, Lufans halten sich in ihnen verborgen, Enten, Schwäne, Pelikane zeigen die Nähe der Wasserläufe an, und an diesen fehlen auch nicht die in der Ferne gewaltigen halben Eierschalen gleichenden, aus Rohrgelecht und Bananenblättern kunstlos geflochtenen Hütten der Eingeborenen. In ihrer Nähe streben majestätische Palmen empor, gemischt mit Sykomoren, Kasuarinen und Melonenbäumen, Bambusdickichte liefern Material zu den Pallisadenreihen, mit denen die Dörfer meist umgeben sind, und blühende Orchideen der verschiedensten Arten bieten dem Auge einen so entzückenden Anblick, wie ihn die Kunst unserer Gärtner mit den schönsten Teppichbeeten nicht hervorzubringen vermag. Ueber ihnen schweben Schmetterlinge von glänzendster Farbenpracht und wenn die Sonne sich hinter dem Horizont geborgen hat, schimmern Millionen und abermals Millionen großer Leuchtflügel durch die Luft, die wunderbare Szenerie in ein geheimnisvolles phosphoreszierendes Licht tauchend.

Oberbürgermeister Wolfram gab seiner Freude Ausdruck, daß das Luftschiff den Namen des Mannes trage, der von Augsburg ausgegangen und in Augsburg seine Technik entwickelt habe. Ganz besonders freue ihn, daß wesentliche Bestandteile des Luftschiffes auf Augsburger Boden entstanden seien. Er schloß mit einem Hoch auf die tüchtigen Luftschiffer.

Hergesell und die Zeppelin'sche Polar-Expedition.

* **Christiana, 13. Okt.** Geheimrat Hergesell, der gestern hier eingetroffen ist, äußerte sich über den Zweck seines Besuchs wie folgt: Der Zweck meines Besuchs in Christiania ist, Ansuchen zur Mitwirkung bei unseren geplanten Forschungen in der Polarregion zu veranlassen. Ferner sollen gleichzeitig atmosphärische Beobachtungen an verschiedenen Punkten der Erde organisiert, und es sollen die Zeitpunkte für gleichzeitige internationale Drachenaufstiege auf der ganzen Erde, die Polarregionen inbegriffen, festgestellt werden. Auf Kritik sind wir gefaßt. Es war vorauszusetzen, daß die Leute reden würden. Wir bereiten mit aller Besonnenheit die Zeppelin-Expedition vor, die einen entschieden wissenschaftlichen Charakter trägt und der Erforschung der meteorologischen Zustände in der Atmosphäre der Polarregionen dienen soll. Alle denkbaren Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen. Die Expedition soll keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung von Amundsen's Fahrt werden. Wir beabsichtigen, unser Luftschiff über Norwegen nach Spitzbergen zu führen. Der Zeitpunkt des Beginns der Expedition ist noch unbestimmt.

Russländisches.

* **Melissa, 13. Okt.** Die Marokkaner überraschten 12 spanische Soldaten, die von Ohmedelach ausgezogen waren, um Wasser zu holen. Acht Spanier wurden getötet.
|| **Kuba** ist schon wieder durch einen Orkan heimgesucht worden, nachdem die Spuren des ersten noch garnicht beseitigt werden konnten. 40 Schiffe sanken im Hafen von Havana. In den Tabakplantagen wurde unermesslicher Schaden angerichtet. Hart mitgenommen wurde durch denselben Orkan die Stadt Key West, Florida; ein großer Teil der Häuser wurde durch die Gewalt des Sturmes zum Einsturz gebracht. Schreckliche Szenen gab es, als Plünderer die Toten auszurauben versuchten, es wurde sofort das Standrecht verkündet.

Die Erschießung Ferrers.

* **Barcelona, 13. Oktober.** Ferrer ist heute Vormittag 9 Uhr standrechtlich erschossen worden. — Der Ministerrat hatte es abgelehnt, das Begnadigungsgebet Ferrers zu befürworten.
* **Barcelona, 13. Oktbr.** Ferrer, der heute vormittag 9 Uhr erschossen wurde, wurde gestern abend in die Kapelle der Burg gebracht. Er verlangte nach seinem Verteidiger, der mehrere Stunden bei ihm verbrachte. Ferrer bewahrte vollkommene Ruhe, nur einmal, als er mit seinem Verteidiger sprach, wurde er von Erregung ergriffen. Es waren Sicherheitsmaßnahmen getroffen. In der Umgebung der Burg und an deren Abhängen fanden sich jedoch nur 40—50 Personen ein. Rundgebungen ereigneten sich nicht. Mit der Vollstreckung war eine Abteilung Infanterie beauftragt. Nur zwei Mönche standen Ferrer bei; die Sakramente wies er zurück. — Das Kommando bei der Erschießung Ferrers führte der Geniegeneral Escrin. Die Soldaten waren aus der Garnison der Festung Montjuich durch das Los bestimmt worden. Ferrer stand im Augenblick der Vollstreckung des Urteils aufrecht mit verbundenen Augen.

Je weiter wir in nordwestlicher Richtung vordringen, desto bestimmter trat die Nachricht auf, daß die Massais, die räuberischsten unter allen Stämmen der Neger Ostafrikas, wieder auf einem ihrer Kriegszüge begriffen seien. Von den Engländern, denen die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ein Horn im Auge ist, wie es schlimmer kaum gedacht werden kann, weil sie der Ansicht sind, daß alles Kolonialgebiet in erster Linie ihnen gebühre, zum Teil mit guten Gewehren bewaffnet, ausgezeichnet durch Mut, Körperkraft und Ausdauer, sind die Massais wahrlich nicht zu verachtende Gegner, besonders diejenigen südlich des Kilima-Ndscharo, die außerdem noch in dem nur zu wohl begründeten Rufe stehen, ihren Vertrag ohne weiteres zu brechen, sobald dies in ihrem Vorteil zu liegen scheint. Noch mochten wir zierlich zwanzig Tagereisen von Kruschka entfernt sein, als ein gänzlich niedergebrenntes Negeordorf, von verwüsteten Feldern umgeben, uns bewies, daß wir den Weg der Massais zu kreuzen begannen.

Ich hielt mit Fred Rat, was zu tun sei. Von einem Rückmarsch, einem Aufgeben unserer Expedition konnte natürlich keine Rede sein, ebensowenig aber auch davon, mit unseren dreißig Begleitern, unter denen nur sechs zuverlässige Sudanesen waren, während die Massais leicht das Hafenspanier ergreifen, der Hauptmacht der Massais, wenn wir auf dieselbe stoßen sollten, ernstlichen Widerstand zu leisten. Das Gerälte schien, in möglichst scharfen Märschen unseren Weg aus Kruschka fortzuführen.

Während wir noch die Sache besprachen, brachten unsere Massais ein Negeermädchen, das sie durch einen Speerwurf niedergestreckt und völlig erschöpft in der Nähe des Flusses, aus dem sie Wasser holten, gefunden hatten. Fred reinigte und verband die Wunde, die, an sich nicht gefährlich, durch den Blutverlust wohl den Tod des Mädchens hätte herbeiführen können. Als sie sich erholt hatte, berichtete sie, von einem der Massais in ihrer Landessprache befragt, daß die

* **Paris, 13. Okt.** Das französische Komitee zur Verteidigung der Verhafteten in Montjuich hat mehrere Anschläge in der Stadt verbreiten lassen, in denen in scharfster Weise gegen die von einem Kriegsgericht an Ferrer ausgeübte Prozedur protestiert wird und die mit den Worten schließen: „Franzosen, ihr werdet einen solchen Justizmord nicht dulden.“

* **Mailand, 13. Okt.** In Turin ist heute Generalstreik zum Protest gegen die Verurteilung Ferrers. In Mailand findet heute Abend eine große öffentliche Kundgebung auf dem Domplatz statt.

* **Rom, 13. Okt.** In ganz Italien finden große Kundgebungen für Ferrer statt. In Turin, Mailand, Cortona und Verona wurden gestern Volksversammlungen für Ferrer abgehalten. Ähnliche Manifestationen wurden in Bologna, Genua, Florenz und Perugia veranstaltet.

* **Paris, 13. Okt.** Eine Sonderausgabe der „Humanité“ enthält einen Aufruf an die Bevölkerung von Paris, in dem diese aufgefordert wird, heute abend eine Massenkundgebung wegen der Hinrichtung Ferrers vor der spanischen Botschaft zu veranstalten. Das Gewissen der gesamten Welt müsse, heißt es in dem Aufruf, mit Nachdruck erklären, daß es dieses Verbrechen und zukünftige Verbrechen nicht dulde. Wenn die spanische Regierung es nicht begreife, das spanische Volk werde begreifen, daß der Zeitpunkt für heroische Entschlüsse gekommen ist. In der nämlichen Ausgabe des Blattes veröffentlicht das Komitee zum Schutze der Opfer der spanischen Unterdrückung einen Aufruf mit der Überschrift: „Sie haben gewagt!“, in dem es erklärt, Spanien habe dem Gewissen der Welt den Fehdehandschuh hingeworfen und hinzugefügt, was die Regierungen nicht veranlassen würden, würden die Völker tun. Ferrer und alle Opfer der spanischen Unterdrückung würden gerächt werden. Die Polizeipräfektur hat, um Ruhestörungen vorzubeugen, in der Stadt und namentlich in der Gegend der spanischen Botschaft umfassende Vorkehrungen getroffen.

* **Paris, 13. Okt.** Der „Temps“ meldet in einer Madrider Depesche, die ihm auf einem Umwege zugegangen ist, der Ministerrat habe die Begnadigung Ferrers nicht beantragt, weil dem König Drohungen zugegangen seien. Der Minister des Innern erklärte, daß er die seit der Verhaftung Ferrers eingegangenen Drohbriefe veröffentlicht lassen werde.

(Siehe auch unter Tagespolitik.)

Handel und Verkehr.

* **In Ebershardt** gibt es dieses Jahr eine große Menge Zweifelhaken; nach einer gemeinderätlichen Schätzung 500—600 Zentner. Der Preis beträgt 1 Mk. 20 Pfg. bis 1 Mk. 50 Pfg. Käufer erwünscht.

* **Stuttgart, 14. Okt.** Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. (Marktamtlich festgestellt.) Am 13. Oktbr. waren aufgestellt 165 Wagen, davon Reuzzufuhr 101 Wagen, und zwar: 64 aus Italien, 18 aus Oesterreich, 14 aus Preußen, 5 aus der Schweiz, 1 aus Dessen, 1 aus Holland. Nach auswärts sind abgegangen 78 Wagen. Preise für 1 Wagen à 10 000 Kg. Obst aus Italien 980—1120 Mk., aus Oesterreich 1060—1180 Mk., aus Preußen 1020—1050 Mk., aus der Schweiz 830—1130 Mk., aus Dessen 1050 Mk. Im Kleinverkauf für 50 Kg. 5.40—5.80 Mk. Marktlage: Sehr lebhaft. — In der Auktionshalle von Robert Hallmayer wurden an Stelle der früheren Versteigerungen heute 21 Waggons freihändig verkauft.

Massais mehrere tausend Mann stark gewesen seien. Sie hätten in der Nacht das Dorf überfallen, alles, was sich zur Wehr setzte, niedergemacht und diejenigen, deren sie lebendig habhaft werden konnten, meist Weiber und Kinder, mit sich geschleppt. Es sei dies erst in der vergangenen Nacht gewesen.

Durch die reichlich fließenden Tränen des etwa 16 bis 18 Jahre alten, zu den häßlichsten Vertreterinnen ihrer Rasse zählenden Mädchens, dessen Mutter und Geschwister mit fortgeschleppt worden waren, um als Sklaven verkauft zu werden, augenscheinlich tief gerührt, feug Fred mich, ob es nicht möglich sein werde, den Häubern ihre Beute wieder abzugeben. Ich hatte schwere Bedenken dagegen. An die Zahl der Massais glaubte ich nicht, weil ich aus Erfahrung wußte, daß einerseits alle Neger die Zahl ihrer Feinde, noch dazu im Dunkel der Nacht, für viel größer anzugeben pflegen, als sie in Wirklichkeit ist, und daß andererseits die Massais stets mit Seitentruppen zu marschieren pflegen, die selten stärker als hundert bis 150 Mann sind. Mit einem Seitentrupp hätten wir es ohne Zweifel zu tun, sonst hätten wir schon eher auf die Spur eines solchen stoßen müssen. Aber jedenfalls mußten wir noch mehrere Tagereisen weit durch verwüstetes Land marschieren und wir hatten also allen Grund, mit unserem Proviant sparsam umzugehen und unnötige Seitenummärsche zu vermeiden.

Ich legte Fred die Sachlage dar, aber er bestand mit einer solchen Hartnäckigkeit auf seinem Wunsch, er hat so dringend, ihm nur dieses eine Mal nachzugeben, daß ich schließlich, obwohl mit schwerem Herzen, ihm den Willen ließ. Nach den Angaben des Mädchens waren die Massais in nordöstlicher Richtung weitergezogen. Ich ließ, da wir mit unserem Gepäck belastet, nicht daran denken konnten, die Massais einzuholen, dieses unter der Obhut eines Sudanesen und zweier Massais zurück, die hier vor einem Angriff sicher waren, da die Massais schon um der Verpflegung willen

Herbstnachrichten.

* **Hofen, 12. Oktober.** Gestern abend wurden hier von einem Käufer 70 Eimer, per Eimer zu 70 Mk. gekauft.

* **Endersbach, 12. Okt.** Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Mittwoch den 13. Okt. Ein Kauf wurde abgeschlossen zu 100 Mk. für 3 Hl. und 5 Mk. in Kauf. Für eine sorgfältige Auslese wird Rechnung getragen.

* **Fellbach, 12. Okt.** Durch Beschluß des Gemeinderats vom heutigen Tage wurde der Beginn der allgemeinen Lese auf Donnerstag 14. Oktober dieses Jahres festgesetzt. Als Herbsttrug wurden circa 4500 Hektoliter geschätzt.

|| **Fellbach, 12. Okt.** Bei der am letzten Dienstag in Cannstatt stattgefundenen Versammlung von Vertretern der Weinbautreibenden Gemeinden des Oberamtsbezirks Cannstatt einschließlich der Stuttgarter Vororte Cannstatt, Untertürkheim und Wangen, sowie der Stadtgemeinde Feuerbach, wurde beschlossen, mit der allgemeinen Weinlese in sämtlichen beteiligten Gemeinden am Freitag, 15. Oktober zu beginnen.

|| **Vom Jabergäu, 13. Okt.** Die Weinpreise ziehen an. In Dürrenzimmern wurden 100 Mark für den Eimer erldät. In Brackenheim 90 Mark, in Cleebronn 70—80 Mk. Die Hauptlese sollte heute anfangen, allein über Nacht trat Regenwetter ein, was die Lese etwas verzögern wird. In den Reipperg'schen Heuberglagen ist Behang und Reifegrad der Trauben sehr gut.

* **Schnait, 12. Okt.** Verkauf gut. Preise: 107, 110, 112 und 113 Mk. für 3 Hl.

* **Gröfingheim, Station Besigheim, 11. Oktober.** Es wurden Verkäufe abgeschlossen zu 80 Mk. für 3 Hl.

* **Bönnigheim, 12. Oktober.** Lese in vollem Gang; heute ziemlich verkauft 69—73 Mk. für 3 Hl.

* **Hohenasbach, 12. Okt.** Heute lebhafter Verkauf zu 105 Mk. pro 3 Hl.

* **Airshheim a. N., 12. Okt.** Heute wurde Wein zu 85 Mk. pro Eimer verkauft.

* **Bühlertal, 12. Okt.** Herbstbericht des Naturweinbauvereins für das Acher-, Bühler-, Ostal. In der gestrigen Ausschusssitzung wurde das Herbstgeschäft besprochen und dargelegt, daß nach Quantum im allgemeinen $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$, ja selbst bis $\frac{2}{3}$, Herbst zu erwarten ist. Besonders da, wo man sortiert, wird die Qualität gut und die des Jahrgangs 1905 erheblich übertroffen. Als Preis wird per Hektoliter erwartet in Singheim 33—37 Mk., Barnhart 40—45 Mk., Steinbach 32—36 Mk., Neuweier 40—45 Mk., Eßental 34—37 Mk., Affental 36—40 Mk., Bühlertal 32—36 Mk., Kappelwindel 32—36 Mk., Oberachern 36—40 Mk., Waldulm (Weißherbst) 40—42 Mk. In den übrigen Orten des Naturweinbauvereins: Altschweier, Neusack, Lauf, Oberasbach, Kappelrodeck wird der Preis des Weines den genannten Preislagen entsprechend sein. Für Affentaler Rotwein wird in den Orten Altschweier, Bühlertal, Eßental mit Affental, Kappelwindel, Neuweier bei guter Sortierung je nach Lage 40—50 Pfg. für das Liter Gerappies erwartet. Für den Roten in Kappelrodeck und Waldulm ist der Preis noch nicht vereinbart. Der Herbst beginnt zwischen 12. und 15. Oktober.

Konkurse.

Gottlob Tiefenbach, Bauunternehmer in Gosbach. — Firma Gruoner und Bullinger in Winterbach, Alleinhändler Kaufmann Wilhelm Gruoner in Winterbach.

Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 15. Oktober: Vorwiegend bewölkt, einzelne Regenfälle, mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altschlag.

fast nie auf demselben Wege zurückkehren, den sie gekommen sind, und folgte am anderen Morgen mit den Uebrigen der leicht kenntlichen Spur.

Aus Rücksicht auf die mitgeführten Sklaven, die überhaupt schon im eigenen Interesse der Sklavenjäger von diesen weit besser behandelt werden, als man im allgemeinen in Europa glaubt, und oft schon nach wenigen Tagen sich so vollständig in ihr Los gefunden haben, daß sie singend, lachend und schwahelnd daherziehen, mußten die Massais langsam marschieren, während wir uns möglichst beeilten, da unser Zug nur dann Aussicht auf Erfolg hatte, wenn es uns gelang, den Seitentrupp vor seiner Vereinigung mit der Hauptmasse zu erreichen. Als der Abend herannahte, sahen wir an einem Hügel in nicht allzugroßer Entfernung ihr Lager. Sie hatten einen Teil des mit den Sklaven erbeuteten Rindviehs geschlachtet und waren dabei, daselbe zu verzehren. Da zweifellos ein Ueberfall in der Nacht am meisten Chancen bot, zogen wir vorsichtig näher und bemerkten dabei, daß nach eingenommenem Mahl der größte Teil der Krieger, etwa hundertfünfzig bis zweihundert Mann, unter ihnen alle mit Gewehren Bewaffneten, sich sammelten und bald im Dunkel eines dichtbewachsenen Tales verschwunden war. Jedenfalls galt es einen neuen Raubzug gegen ein in abhängungslosem Schlummer liegendes Dorf. Am liebsten hätten wir die Einwohner desselben alarmiert, aber den bei solchen Gelegenheiten stets sehr rasch marschierenden Massais auf Pfaden zuvorkommen, die sie schon am Tage ausgespäht hatten, die uns jedoch vollständig unbekannt waren, erschien unmöglich. Wir machten daher Halt, bis jene mindestens eine Stunde entfernt sein mochten, dann gingen wir gegen das Lager vor, in dem etwa vierzig bis fünfzig Bewaffnete zurückgeblieben sein mochten, Fred mit einer Hälfte der Mannschaft von Süden, ich mit der anderen von Norden.

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig.

Codesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser l. Gatte,
Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Heinrich Bühler

Schneidermeister

heute mittags 1/2 2 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 53 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die Gattin:
Karoline Bühler, geb. Heußler,

die Kinder:
Heinrich und Anna.

Beerdigung findet Freitag mittags 3 Uhr statt.

Die Sparkasse Altensteig, G. G. m. b. H.

beabsichtigt

Hausparkassen

einguführen. Die Kassen (Sparbüchsen) werden an hies. u. auswärtige Familien unter dem Vorbehalt des Eigentumsrechts unentgeltlich abgegeben.

Anmeldungen wollen beim Kassier im Laufe der nächsten 8 Tage gemacht werden.

Herzte-Verein Freudenstadt und Umgebung.

Um Beanstandungen unserer Rechnungen vorzubeugen, sehen wir uns zu folgender Bekanntmachung veranlaßt. Wir berechnen:

- | | |
|---|----------|
| 1) für eine Beratung in der Sprechstunde mindestens | Mk. 1.— |
| 2) für eine Beratung bei Nacht | Mk. 2.— |
| 3) für jeden ersten Besuch | Mk. 2.— |
| 4) für jeden weiteren Besuch | Mk. 1.50 |
| 5) für einen Nachtbesuch | Mk. 4.— |
| 6) außerdem noch für besondere Vorrichtungen die in der Med. Tage aufgestellten Säge. | |

Für Besuche, welche entweder sofort oder auf eine bestimmte Zeit verlangt werden, ferner für solche, welche infolge verspäteter Anmeldung mit einem höheren Zeitaufwand verbunden sind, erhöht sich die Gebühr. Wir bitten deshalb die Besuche, wenn irgend möglich, vormittags bis 9 Uhr beim Arzte anzumelden und Sonntags von 12 Uhr ab nur in dringenden Fällen ärztlichen Rat in Anspruch zu nehmen. Jede Beratung und jeder Besuch Sonntag nachmittags wird **doppelt** berechnet.

Für unsere Ausstände länger als ein Jahr Frist zu geben, ist uns für die Zukunft nicht mehr möglich.

Med. Rat Dr. Lieb Freudenstadt	Dr. Mahler	Dornstetten
Dr. Böttner	Dr. Zimmer	Valersbronn
Dr. Camerer	Dr. Kallenberger	Klosterreichenbach
Dr. Breyer	Dr. Eppel	Lohburg
Dr. Müller	Dr. Raupp	Alpirsbach
Sanit.-Rat Dr. Levi Pfalzgrafen-	Dr. Karchute	
weller	Dr. Würz	

Eiserne Haushaltungsbadöfen

Carl Ackermann, Altensteig

Schlosserei und Gerbgeschäft

Transportable Waschkessel

Inserate

haben in der weitverbreiteten Zeitung

„Aus den Cannen“

besten Erfolg!

Berned.

Reisverkauf

am Samstag, 16. Okt. d. J., mittags 2 Uhr im Röhl hier aus den gutsherrl. Waldungen Fichtwald Abt. Unter-Brudertain, Zwendenbergerweg und Schillberg Abt. Sullenrain 24 Reislose, geschätzt zu 1410 Markreiswollen.

Ein großer Teil dieses Materials ist zu Deckreis geeignet.

Freiherrl. Rentamt.

Pfalzgrafenweiler.

Gegenwärtig kann jeden Tag

Sägmehl

abgeholt werden bei

Hermann Feher
Dampfsägewerk.

Altensteig.

Herrnanzüge
Knabenanzüge
blaue Arbeitsanzüge
Gipsanzüge
Lodenjoppen
Arbeitsjoppen
Arbeitsjassen
Anzughügel
Normalhemden
für Herren und Knaben
Farbige Hemden
Knaben-Sweater
Hosenträger
Stragen-Vorhemden
Mauschatten
Cravatten

empfehlen billigst

Fritz Witzmann.

Tuch- u. Kleiderhandlung.

Altensteig.

frisch eingetroffen:

Palmona

frisches, reines Cocosfett zum Braten und Baden

im Anbruch 1 Pfd. Mk. —.60
in 10 Pfd.-Touren 6.—

bei

Chr. Burghard jr

Stal. Eier

stets in frischer Ware bei

Obigem.

Gestorbene.

Stuttgart: Anna Kiefe, geb. Auerbacher, 57 J.
Calw: Georg Schürle, Missionar. Stammheim: Georg Herdt, Kaufmann, 43 J.
Salmbach: Barbara Walz, geb. Kusterer, 72 J.
Obertürkheim: Wilhelm Häbler, Privatier, 64 J.

Edelweiler.

Am

Sonntag, den 17. Oktober d. J.

wird mein neu erbautes

Wirtschafts-Lokal eröffnet

mit musikalischer Unterhaltung

wozu Freunde und Gönner freundlich eingeladen sind.

Walz, J. Hirsch.

Anfertigung von Haarketten aller Art.
Neue prachtvolle Muster.

Haarflechtereie

Chr. Kirn, Friseur, Altensteig.

Technisch vollkommenste Flechtmaschinen im Betrieb.

Versicherungsstand 49 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Neueste **liberale** Bestimmungen in Bezug auf Unantastbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Todesfallbezug.

Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:
1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.

Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententariife.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Sähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter in Altensteig: **Carl Burghard, Kaufmann.**

Eine große Auswahl

in

Ansichts-Karten

findet man stets in der

W. Nieker'schen Buchhandlung

2. Bau, Altensteig.

DIXIN

im Gebrauch billigstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit und giebt blendend weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Was früher eine Plage war

ist heute eine Lust: Das Schuhputzen. Denn seit es Nigrin gibt, zeigt jeder Schuh im Handumdrehen sich mit dem schönsten Glanz.—
Fabrikant: **Carl Guntner, Göppingen.**

